Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 62 (1955)

Heft: 8

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zangs (Deutschland) beachtet, die Spulenwechsler für vier Farben angeboten haben. Zangs und Rüti wurden dabei wohl in erster Linie bemerkt, da diese beiden Firmen die Lösung der Farbenwahl im Automaten besonders einfach erreicht haben.

Sehr interessiert wurden auch andere Stühle beachtet, die den Schuß ohne eigentlichen Schützen eintragen, so der französische Stuhl von *Fayolle,* und der tschechische *Kovo*-Stuhl. Der Fayolle-Stuhl arbeitet mit einer Greifervorrichtung, wobei die Schußfäden direkt von Kreuzspulen abgezogen werden. Das gezeigte Modell arbeitete mit vier Schußfarben, wobei der Kasten durch Kabelzug gesteuert wurde mittels einer sehr einfachen Schaftmaschine. Die Greifervorrichtung bedingt ein großes Schwungrad mit Hebelübertragung, so daß der Stuhl einen verhältnismäßig großen Platzbedarf hat und auch einen ziemlichen Lärm verursacht, der allerdings geringer ist als beim normalen Schlag. Der tschechische Stuhl arbeitet nach einem ganz anderen Prinzip, da hier der Schuß durch einen gezielten Luft- oder Wasserstrahl eingetragen wird. Es wurde ein Stuhl mit 50 cm Blattbreite mit Luftstrahl, und einer mit ca. 90 cm Blattbreite mit Wasserstrahl gezeigt. Der Schreibende konnte nur den letzteren an der Arbeit sehen und war davon recht beeindruckt. Vorläufig dürfte es noch zu früh sein, ein abschließendes Urteil abzugeben. Es ist aber durchaus möglich, daß auf diese Weise befriedigende Resultate erzielt werden können, wenn der Stuhl weiterentwickelt wird, wobei in erster Linie auch auf die Bildung einer guten Webkante Wert gelegt werden muß, denn diese ist gegenwärtig noch nicht einwandfrei. Insbesondere der Wasserstrahl könnte eine gewisse Bedeutung erhalten, da auf diese Weise die Staubentwicklung stark verringert werden kann.

Rüti zeigte ein Kleinmodell des neuen Schärgatters mit Vakuum-Fadenbremse, das sehr große Beachtung fand und verdient. Die Bremsung kann leicht reguliert werden, was einen großen Fortschritt bedeutet. Vielleicht lassen sich an anderen Maschinen, bei denen die Fadenbremsung von Bedeutung ist, in der Zukunft ähnliche Systeme anbringen — etwa an Spulmaschinen usw. Die Spinnmaschine von *Bremen-Farge,* die das Prinzip des Selfaktors mit dem der Ringspinnmaschine in gewisser Hinsicht vereinigt, konnte der Schreibende nicht an der Arbeit sehen. Er kann daher auch kein Urteil darüber abgeben. Hingegen sei die Spinn- und Zwirnmaschine von *Hispano-Suiza* erwähnt, die ebenfalls sehr beachtet wurde. Das Prinzip des formschlüssigen Spindelantriebs, in Verbindung mit der absolut zentrisch laufenden Spindel, bietet viele Vorteile, insbesondere den der wirklich gleichmäßigen Tourenzahl im Falle von Fadenbrüchen, die bei band- oder saitengetriebenen Spindeln ja immer die am gleichen Antrieb hängenden Spindeln beinflussen.

Rieter, Schweiter, Mettler, Schärer, Benninger, Maag, Brügger, Zellweger und Müller waren weitere schweizerische Stände, die ständig von zahlreichen Interessenten besucht wurden und auch die übrigen, hier nicht besonders erwähnten Firmen. Notiert sei noch die Maschine zum Abziehen von Automatenspulen, die von *Georg Fischer* neu auf den Markt gebracht worden ist. Diese Maschine verdient die größte Beachtung solcher Firmen, die eine große Zahl von Automatenstühlen haben, welche den gleichen Spulentyp verwenden.

Für die Spinnerei und Zwirnerei bietet die Firma *Meiners Optical Devices Ltd.* London, eine Vorrichtung an, die die Fäden auf dem Stück zwischen dem Abzugszylinder und der Spindel durch eine Quarzlampe beleuchtet. Die Beleuchtung ist sehr intensiv und läßt auf den ersten Blick Fadenbrüche erkennen. Der Erfolg ist eine Verminderung der Wegzeiten der Arbeiterin, die nicht mehr der Maschine entlanglaufen muß, um Fadenbrüche usw. festzustellen, so daß es eventuell möglich sein kann, einer Arbeiterin mehr Spindeln zuzuteilen. Dabei wird natürlich der Materialverlust verringert, da eben Fehler sofort gesehen werden können.

Es sei zum Schluß noch auf den Einwalzen-Jigger der *Kerag* hingewiesen, der gleichmäßiges und spannungsloses Durchführen der Gewebe durch die Flotte ermöglicht, sowie auf die Spannrahmen von *Artos* und *Dornier* (beide deutsch), auf die Etagenzwirnmaschinen von *Volkmann* (Deutschland) mit Doppeldrahtspindeln, und auf den *Drello Stroboskop* (ebenfalls deutsch), der exakte Messungen großer Geschwindigkeiten und Drehzahlen am laufenden Faden erlaubt.

Wenn in den vorstehenden Zeilen in erster Linie den schweizerischen Produkten Achtung gezollt wurde, so sei doch nicht unterlassen, auch darauf hinzuweisen, daß auch England, Belgien, Frankreich, Italien und die USA Interessantes zu zeigen hatten, von der Vielzahl der deutschen Aussteller ganz zu schweigen. Es würde aber ein dickes Buch ergeben, wollte man über alle Stände berichten. Bedauerlich war lediglich, daß auch unsere schweizerische Chemische Industrie nicht vertreten war, so daß die hervorragend gestalteten Stände von *Bayer, Badische Anilin, Hoechst, Cassella, Imperial Chemical, Francolor, Dupont* usw. den Eindruck aufkommen ließen, die Schweiz sei auf diesen Gebieten nicht leistungsfähig. Vielleicht wird man bei der nächsten Ausstellung doch auch unsere schweizerischen Textilfarben, -hilfsmittel usw. zu sehen bekommen. Günther Wolff.

Die Export- und Mustermesse Dornbirn 1955 ist am 29. Juli 1955 mit einer musikalischen Feier, Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters von Dornbirn, Dr. G. A. Moosbrugger, und des Messepräsidenten Komm.-Rat. Hermann Rhomberg sowie der eigentlichen Eröffnungsansprache des Ehrenprotektors dieser wirtschaftlichen Veranstaltung, Handelsminister DDDr. Udo Illig, festlich eröffnet worden. An der Messe, die als österreichische Textilmesse mit internationaler Beteiligung bezeichnet werden kann, nehmen 1200 Aussteller aus 19 Staaten teil. Textilien, Textilmaschinen und Textilchemikalien sind dabei dominierend vertreten.

Fachschulen

Textilfachschule Zürich

Jahresausstellung 14.—16. Juli 1955. — Im vergangenen Monat waren in der Textilfachschule Zürich die Arbeiten des letzten Jahreskurses zur Schau gestellt. Wenn auch das schwüle Wetter und vor allem das Eidgenössische Turnfest Ursachen eines relativ schwachen Besuches waren, (und doch hat ein Turnverein mit etwa 20 Aktiven die Schule besucht), durfte man sich trotzdem an allen Arbeiten freuen.

Neben vielem Attraktivem seien in erster Linie jene Arbeiten erwähnt, die in den vielen Kollegbüchern zu sehen waren, die im großen Lehrsaal auflagen. Es sind dies die theoretischen Hauptfächer, wie Disposition, Dekomposition, Kalkulation, Stofflehre, Rohmaterialiehre, Bindungslehre, Chemie, Garn- und Gewebeveredlung. Mit diesem Rüstzeug muß der junge Textilfachmann unserer Industrie nützen können. Um aber dieses Rüstzeug

zu erwerben, braucht es viel Mühe und ausdauernde Arbeit. Heute geht es nicht mehr nur um unsere liebe alte Seide, die ja nicht zu ersetzen ist, die neuen synthetischen Fasern nehmen einen gewaltigen Raum in all den erwähnten Fächern ein. Alle diese Probleme werden in einer geschickt methodisch aufgebauten Art behandelt. Man durfte dies an den peinlich genauen Musteranalysen feststellen. Dem Schulvorsteher Herrn Pfister, als Hauptlehrer dieser Fächer, sei deshalb ein besonderes Kränzlein gewunden. Neben diesen Hauptarbeiten konnte man Freude an den hübschen Naturstudien und Entwürfen haben, welche von den Disponenten und Kaufleuten geschaffen wurden. Die Farbprobleme, die vom Direktor der Schule, *Johannes Itten,* persönlich behandelt werden, sind ganz besonders auf unsere Textilindustrie abgestimmt.

Beim Verlassen des großen Lehrsaales war ein Besuch des Untersuchungszimmers sehr angebracht. Neben den fest montierten Prüfungsapparaten waren sechs Mikroskope aufgestellt, mit denen man Seiden-, Kunstseiden-, Woll- und Baumwollfasern, wie auch Nylon und Orlon stark vergrößert betrachten konnte. Ein bekannter Fachmann hat sich in humorvoller Weise geäußert: «Und dann stimmt es erst noch».

Im kleinen Lehrsaal im Nordflügel waren die Wände mit Skizzen, Patronen und Gewebe-Entwürfen der Jacquardleute des 3. und 4. Semesters ausgekleidet, während auf den Tischen die Dekompositionen und die Patronierlehre auflagen. Beim Betrachten der Skizzen konnte bemerkt werden, daß man den Patronierungsproblemen besondere Beachtung schenkte und daß einige Webermeister recht gute zeichnerische Leistungen vollbracht hatten. Im 3. Semester mußte jeder Schüler zwei grundverschiedene Krawatten selber entwerfen, patronieren, schlagen und weben. Die Arbeiten im 4. Semester richteten sich neben den schwierigeren Dekompositionen auf das Gebiet der Gewebe-Entwürfe. Aus diesem Fach sind einige modisch-aparte Mischgewebe in Seide und Wolle hervorgegangen, an denen zweifellos mit großem Einfühlungsvermögen gearbeitet wurde.

In der Entwerferklasse wird immer mit Freude und Eifer gezeichnet und entworfen. Es kommen dabei die verschiedenen Techniken zur Anwendung und die Resultate zeigen den guten Aufbau des Unterrichtes. Die prächtigen Naturstudien zeigen bereits praktische Verwendungsmöglichkeiten. Auch die Resultate der Formenlehre sind instruktiv, besonders die Positiv-Negativ-Uebungen. Beim Jacquardzeichnen seien neben den Rapportierungsanordnungen besonders die sehr fein gemalten Macclesfield-Krawatten erwähnt. Unten in der Stoffdruckerei konnte man einige hübsche Foulards und zweifellos neuartige Entwürfe für Dekorationsstoffe bewundern.

Im Raum der Musterweberei war wieder eine reichhaltige Stoffschau zu sehen. In der Schaftabteilung sah man ein apartes Gittergewebe auf glattem Grund, dessen Effekt auch bei einem Jacquardstoff anzutreffen war. Daß neuzeitliche Mischgewebe zur Schau gestellt wurden, war selbstverständlich, und Versuche mit Helanca zeigten, daß «im Letten» auch geforscht wird. Aber trotz alldem behält unsere gute alte Seide ihren Ehrenplatz. Besonders bei den Damassés, wo ein diamantähnliches Dessin von einem Schüler des 4. Semesters «kreiert» wurde, wie auch bei anderen, bindungstechnisch erwähnenswerten Stoffen. Die reinseidenen Krawatten waren zu einer Sonderschau zusammengefaßt und fanden in Fachkreisen allgemeinen Anklang.

Auf dem Weg zum Websaal war es selbstverständlich, daß man der kleinen Seidenspinnerei einen Besuch abstattete, wo von zwei Arbeiterinnen die Seidenfäden von den gelben Kokons abgehaspelt wurden. Die Kokons stammten zum Teil aus der Raupenzucht des Hauswartes, der alljährlich mit viel Liebe und Sachverständnis ein Heer von Raupen mit Maulbeerblättern füttert, damit die Schüler den großartigen Werdegang der Seide verfolgen können.

Beim Rundgang durch den großen Websaal wurde einem wieder einmal bewußt, daß die Textilfachschule Zürich über einen Maschinenpark verfügt, der seinesgleichen sucht. Fortwährend erhält die Schule die neuesten Modelle unserer hochentwickelten Textilmaschinenindustrie. Man konnte das Jubiläumsgeschenk der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, bewundern, einen Buntautomatenwebstuhl Typ 100W für Kunstseide, während die drei anderen Saurerstühle vollständig revidiert und mit den letzten Erneuerungen ausgestattet worden waren. Die Jacqardweberei wies einen neuen Rüti-Lancierstuhl auf, womit die Schüler des 3. Semesters vermehrte Gelegenheit haben, Kleiderstoffe zu mustern. Die Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen, stellte drei neue Vorwerkmaschinen zur Verfügung, eine Kreuzspulmaschine Type KEK-PN sowie zwei Schußspulautomaten Type MSK, und die Firma Grob & Co. AG., Horgen, brachte an mehreren Stühlen ihre bewährten Kettfadenwächter an und lieferte zudem sämtliche neuen Geschirre mit verschiedenartigen Litzen. In der Jacquardweberei sah man auch den Querschnitt einer Jacquardmaschine, die von Fachlehrer *O. Müller* entzweigeschnitten wurde und nun das Studium des Nadelsystems in jeder Stellung ermöglicht. Ueber einem Bandkopf wurde ferner eine Namen-Ratière angebracht, mit der nun hübsche «Jacquardbändchen» gewoben werden können.

Am Samstagabend, vom 16. Juli haben die austretenden Schüler, es waren ihrer siebzehn, gut mit Wissen und Können befrachtet und dem Diplom in der Tasche, die Schule verlassen und sind seither in der Heimat oder im Ausland in die Industrie übergetreten. — Und bereits fanden die Aufnahmeprüfungen für den neuen Kurs statt. Das erste Semester wird vollzählig mit 36 jungen Leuten beginnen, während ins dritte Semester zehn Schüler übertreten, zu denen sich noch eine Schülerin gesellen wird, welche vor zwei Jahren den Schaftkurs besuchte. — Mit 21 Schülerinnen und einem Schüler ist auch die Entwerferklasse sehr gut besetzt. Total werden am 5. Semester 69 Schülerinnen und Schüler, «textilhungrig» den 75. Jahreskurs beginnen. H.

74. Generalversammlung der Webschule Wattwil

Ueber die am 7. Juni unter dem Vorsitz von Präsident *F. Huber,* Fabrikant, im großen Hörsaal der Webschule stattgefundene Generalversammlung entnehmen wir dem «Fachorgan für Textilveredlung» folgenden, etwas gekürzten Bericht:

Die Webschule hat ein Jahr gedeihlicher Entwicklung hinter sich. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Verhältnis zwischen den Textilfachschulen St. Gallen und der Webschule Wattwil geschenkt. Es sind Bemühungen im Gange, die Zusammenarbeit zwischen diesen Institutionen zu fördern und auszubauen. Die Verwirklichung dieser Pläne bedeutet eine Zusammenfassung der geistigen und materiellen Kräfte.

Der Stiftungsrat zur Förderung der Schweiz. Schulen für Textilfachausbildung hat den Jahresbeitrag an die Webschule Wattwil um 5000 Franken erhöht, und auch der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie hat seinen Jahresbeitrag erhöht.

Die Frequenz der Schule ist sehr gut. Der Andrang zu den einzelnen Kursen ist so groß, daß mit Aufnahmeprüfungen gesiebt werden muß. Es ist das Prinzip der Schule, nicht Quantität, sondern Qualität zu leisten. Es hat auch keinen Sinn, allzuviele Techniker auszubilden, die von der Industrie dann doch nicht beschäftigt werden könnten.

Die Webschule Wattwil wird von Gesellschaften aus der ganzen Schweiz derart rege besucht, daß man von einer eigentlichen Belastung sprechen könnte, wenn es nicht zugleich die billigste und beste Reklame wäre.

Die Industrie unterstützt die Schule in bedeutendem Maße. (Ueber die der Schule im Schuljahr 1954/55 zugegangenen Unterstützungen haben wir in der Juli-Ausgabe unserer Fachschrift berichtet.)

E. Meyer-Mayor sen., Neu St. Johann, der seit Jahren mit viel Geschick die Fonds der Schule verwaltet hat, ist von dieser Aufgabe zurückgetreten. Seine Verdienste wurden vom Präsidenten gebührend gewürdigt. An seine Stelle trat Direktor F. Hefti, Niederlenz. Neu in den Vorstand wurde E. Steiger, Abteilungsleiter (Textilien) vom VSK, gewählt.

Ehrenmitglied F. Stüssi-Bodmer, Ebnat-Kappel, unterbreitete der Versammlung einen bedeutungsvollen Antrag. Er schilderte die bedenkliche Situation auf dem Gebiet der Feinwebereien. Einst war das ein blühender Fabrikationszweig. Schweizerische Erfindungen ermöglichten es den Feinwebereien, Artikel für die ganze Welt zu liefern. Heute ist auf diesem Gebiet ein gewaltiger Rückschlag eingetreten. Das Produktionsvolumen ist nur noch zu 60% ausgenützt. Mousseline und Voile-Gewebe werden nicht mehr gefragt. Es muß etwas geschehen! Gibt es andere zügige Stapelartikel? Ist es möglich sie zu finden, wenn die *Forschung* intensiv betrieben wird. Da die Verbände der Feinwebereien Fonds angesammelt haben, ist es nun notwendig, diese Gelder einzusetzen und ein Forschungsinstitut zu finanzieren. Die Webschule Wattwil, die modern und vielfältig eingerichtet ist, wäre am besten geeignet, es aufzunehmen.

Die Versammlung beschloß, diese Forschungsabteilung der Webschule einzugliedern, sofern die betreffenden Verbände damit einverstanden sind. Präsident F. Huber wies darauf hin, daß die 74. Generalversammlung wegen dieses Beschlusses vielleicht einmal zu einer der bedeutsamsten in der Geschichte der Webschule werden könnte.

Bundestextilschule Dornbirn. — Der 65. Jahresbericht dieser Vorarlberger Fachschule wird mit dem Spruch des Dichters Uhland «Nun Maurer, decket und mauret aus! Der Segen Gottes ist im Haus» und den Dankesworten von Prof. Direktor F. Winsauer zum Neubau der Schule am Tage der Grundsteinlegung eingeleitet. Er streift darin eine vieljährige mit mancherlei Rückschlägen gesegnete Arbeit, gibt aber seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie doch mit Erfolg abgeschlossen werden konnte und hofft, daß der Baumeister der Unendlichkeit dem Schulhausbau an der Sägerbrücke zu Dornbirn seinen Segen nicht vorenthalten werde.

Die sieben Abteilungen der Schule, sie umfaßt einsemestrige und einjährige Kurse für die verschiedensten Zweige der Textilfachausbildung, worunter eine Meisterklasse für das Kleidermacherhandwerk, eine textilkaufmännische und eine textiltechnische Klasse, drei verschiedene Stickklassen usw., wurden im Schuljahr 1954/55 von insgesamt 193 Schülern und Schülerinnen besucht. Im Ausbaujahrzehnt von 1945/46 bis 1954/55 waren es 1248 Schüler. Das umfangreiche Arbeitsgebiet der Schule bedingt auch einen entsprechenden Lehrkörper. Er umfaßt insgesamt 25 Lehrkräfte, von denen allerdings deren 11 die Lehrtätigkeit nebenamtlich ausüben. Von den zahlreichen Exkursionen, die im Berichtsjahre ausgeführt worden sind, führten einige in schweizerische Textilmaschinenfabriken und zürcherische Modehäuser.

Markt-Berichte

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York -UCP) Wohl das wichtigste Ereignis auf dem *Baumwollmarkt* war im Berichtsmonat die Besprechung zwischen Liverpool und Alexandrien. Eine Delegation der Liverpooler Baumwollbörse hat in Alexandrien Verhandlungen geführt, deren Zweck die Uebernahme der ägyptsichen Kontrakte durch Liverpool ist. Der Präsident der Liverpooler Baumwollbörse erklärte vor einiger Zeit, daß zwischen beiden Plätzen vollkommen freie Stellagegeschäfte möglich sein werden. Der Handel werde sich anfangs zwar auf die langfaserigen Sorten auf Basis Karnak beziehen, doch habe Liverpool bereits zugesagt, nach Wiedereröffnung eines ägyptischen Mittelfasermarktes auch diese Notierungen zu übernehmen. Wenn auch die Details des Vertrages noch festgesetzt werden müssen, so stehe doch bereits fest, daß die Ansetzung der Exportzölle für die ganze Saison im vornherein erfolgen werde. Die noch fehlenden Details werden in Besprechungen in Liverpool festgelegt werden. Das Geschäft am amerikanischen Baumwollmarkt zeigte durchaus feste Haltung und für Oktober ergaben sich Kursgewinne bis zu 3,50 Dollar je Ballen, ehe sie durch Gewinnmitnahmen wieder gedrückt wurden. Die lebhafte Nachfrage wurde durch die Annahme ausgelöst, daß die Baumwollpflanzer bei ihrer Abstimmung im Dezember über die nächstjährige Anbaufläche kleinere Marktquoten festsetzen werden und das Stützungssystem des Landwirtschaftsministeriums mindestens noch auf die Ernte 1956/1957 ausgedehnt wird. Der Internationale Verband der Baumwollindustrie beschloß auf seiner Tagung in Ostende, die europäischen nationalen Verbände aufzufordern, Abkommen zur Unterbindung des Reexportes japanischer Rohware abzuschließen. Solche Abkommen könnten jedoch nur zwischen den Vereinigungen der einzelnen Staaten abgeschlossen werden. Deutschland und die Schweiz haben bereits ein diesbezügliches Abkommen getroffen, zwischen Belgien und Holland stehe ein solches in Verhandlung. Es sei zu hoffen, daß auch die restlichen europäischen Staaten diesem Beispiel folgen werden. — Die mexikanische Baumwollernte wird den Rekordstand von 2 Millionen Ballen erreichen, gegen 1,78 Millionen Ballen im Vorjahr. Diese Ziffer stellt eine absolute Höchsternte dar. Die Baumwollernte von Uganda wird mit 300 000 Ballen beziffert, wovon 95% bereits entkernt sind. Die Anbaufläche für das neue Erntejahr wurde um weitere 25 000 acres ausgedehnt. Die neue argentinische Baumwollernte wird auf knapp 100 000 Tonnen meist mittlerer Güte geschätzt und damit nicht einmal voll zur Deckung des argentinischen Eigenbedarfes ausreichen. Im vergangenen Jahr konnte Argentinien 29 000, vor zwei Jahren 60 000 Tonnen Rohbaumwolle ausführen. Die Organisation der griechischen Landwirtschaft verfügt über unverkaufte Baumwollvorräte von 13 000 Tonnen. Davon dürfte die griechische Industrie bis zur neuen Ernte höchstens noch 8000 Tonnen übernehmen, so daß ein Vorrat von 5000 Tonnen in das neue Baumwolljahr hinübergenommen werden muß. Dies ist für griechische Verhältnisse sehr viel und dürfte den neuen Markt erheblich belasten. — Die indische Regierung hat den Ausfuhrzoll für Baumwolle von 150 auf 125 Rupien je Balle gesenkt und gleichzeitig eine zusätzliche Exportquote von 150 000 Ballen genehmigt.

Die Wollverkaufssaison auf den Märkten des Commonwealth schloß stetig, und die Spanne bis zum Beginn der neuen Versteigerungen (Sidney am 29. August)